Die ältesten Besitzer von Reichenan bei Zittan.

Bon Dr. Bermann Anothe.

So viele Dörfer grade in der füdlichen Oberlausitz bereits gründliche Ortsgeschichten besitzen, so hat doch das große Pfarrdorf Reichenau bei Zittau eine solche zur Zeit nicht aufzuweisen. Die von Röster herausgegebene "Chronik von Reichenau 2c." (Zittau. 1823. 4.) kann und will auf den Namen einer solchen keinen Anspruch erheben. Freilich konnte vor 40 Jahren über die wichtigste Partie aus der Geschichte des Ortes, nämlich über seine ältesten Besitzer, noch keinerlei Auskunft ertheilt werden. — Nachstehende Zeilen wollen einer etwaigen wissenschaftlichen Bearbeitung der Geschichte dieses Dorfes durch die Erledigung des Kapitels von seinen Besitzern vorarbeiten.

Bis in die allerneuste, alle Unebenheiten nivellirende Zeit hatte sich das große Kirchdorf Reichenau eine Menge Eigenthümlichkeiten in Gewohn= heiten, selbst in Mundart und Ausdruck bewahrt, wie sich dies nur aus einer lange andauernden Abgeschlossenheit gegen die Nachbardörfer erklären läßt. — In einer solchen territorialen Abgeschlossenheit erblicken wir in der That bereits in allerältester Zeit das Thal des Küpperbaches, an welchem sich bekanntlich Reichenau lang hinzieht, und von dessen Ufern aus dasselbe, nach Dft, wie nach West hin, dem das Thal früher nahe begrenzenden Walde nach und nach immer mehr urbares Land abgewonnen hat. Jenseits des östlich gelegenen tiefen Waldes begann die große seit Ende des 13. Jahrhunderts der Familie v. Biberstein gehörige Herrschaft Seidenberg-Friedland. Gegen Westen lag, einst ebenfalls durch dichteren Wald geschieden, jener vom Kamme des Gebirges beginnende, bis an die "Scheidebach" bei Friedersdorf und bis an die Neiße bei Gießmannsdorf reichende Streifen, der, unbekannt, durch welchen Landesherrn Böhmens, einst mit Seidenberg vereinigt wurde und als Mittelpunkt der Standesherrschaft Reibersdorf die Erinnerung an die ehemalige Herrschaft Seidenberg-Friedland-Reichenberg gewahrt hat. Go war denn das Reichenauer Thal im Süden durch den Kamm des Gebirges, in Dft und West durch Wald und die beiden Bestandtheile eines fremden Territoriums mit anderer Gerichtsbarkeit und anderen Interessen streng abgegrenzt. — Nur gegen Norden hin, dem Laufe des Baches folgend, der unweit Hirschfelde in die Neiße mündet, öffnet sich das Thal; dahin gingen auch naturgemäß seine ursprünglichsten Beziehungen.

Der ganze, breite Thalkessel, den die Neiße unmittelbar vor dem Durchbruch durch den vorliegenden Höhenzug bei Rosenthal bildet, in den die

http://digital.slub-dresden.de/id20050494Z/39